



Verband Katholischer Pfadi

KOMPASS

Pfadizeltschrift für *Leiterinnen, Leiter und Präses*

www.kompass.vkp.ch

Goldgräber

Nr. 6 / 2013

Mythos Gold
Angesteckt vom Goldfieber!
Goldwaschen – beinahe
eine Anleitung



Vor 2000 Jahren lebte im Morgenland ein Narr, welcher zur gleichen Zeit wie die drei Könige den Stern von Bethlehem erblickte. Eine Waldweihnachtsfeier rund um die Sterne

Der Stern und der Narr

Von Thomas Boutellier / Barny



Idee

In einem Sternmarsch machen sich die Pfadis und ihre Eltern unter dem Stern von Bethlehem auf den Weg zum Feld der Hirten (dem Waldplatz mit Feuer). Die Gruppen sollten altersgetrennt sein: Wölfe, Pfadis und Eltern separat. Gemeinsam denken sie über die Bedeutung des Sternes und der Sterne nach. Die einzelnen Gruppen werden an verschiedene Versammlungsorte geladen, durch jemanden aus der Abteilungsleitung begrüsst und ins Thema eingeführt. Auf dem Weg zum Treffpunkt machen die Gruppen einmal Halt. Sie hören eine Geschichte und basteln etwas für die Feier. Gemeinsam wird dann am Waldweihnachtsfeierplatz gefeiert.

Vorbereitung

Am Posten unterwegs mit kleinen Kerzen einen Stern vorbereiten. Am gemeinsamen Schlusspunkt einen grösseren Stern mit Kerzen ev. ums Feuer herum aufstellen. Weihnachtsbaumhänger für die Teilnehmenden vorbereiten.



Ablauf

Die drei Gruppen bekommen dieselbe Geschichte am Posten auf ihren Weg zu hören und lösen auch dieselbe Aufgabe, nur mit anderen Fragen.

Geschichte

Im Morgenland lebte vor 2000 Jahren ein Narr. Wie jeder Narr sehnte er sich danach, weise zu werden. Er liebte die



Sterne und wurde nicht müde, sei zu betrachten. Und so geschah es, dass er in der gleichen Nacht wie die drei Könige den Stern sah. Da er heller leuchtete als die andern, musste das ein Königsstern sein. Ein neuer Herrscher ist geboren. Jeder Herrscher braucht einen Narren denkt sich der Narr und macht sich auf den Weg, um ihn zu suchen. Lange dachte er darüber nach, was er dem König mitbringen könnte. Ausser einer Narrenkappe, einem Glockenspiel und einer Blume besass er nichts, was ihm lieb war. So wanderte er mit allem, was er lieb hatte los.

In der ersten Nacht führte ihn der Stern zu einer Hütte. Dort begegnete er einem Kind, das gelähmt war. Ach, dachte der Narr, ich will dem Kind meine Narrenkappe schenken. Es braucht die Kappe mehr als ein König. Das Kind setzte sich die Narrenkappe auf und lachte vor Freude. Das war dem Narr Dank genug.

In der zweiten Nacht führte in der Stern zu einem Palast. Dort begegnete er einem Kind, das blind war. Ach, dachte der Narr, wich will dem Kind mein Glockenspiel schenken. Es braucht es mehr als ein König. Das Kind liess das Glockenspiel ertönen und lachte vor Freude. Das war dem Narr Dank genug.

In der dritten Nacht führte der Stern ihn zu einem Schloss. Dort begegnete er einem Kinde, das taub war. Ach,

dachte der Narr, ich will ihm meine Blume schenken. Es braucht die Blume mehr als ein König. Das Kind betrachtete die Blume und lachte vor Freude. Das war dem Narr Dank genug.

Nun bleibt mir nichts mehr, was ich dem neuen König schenken könnte. Es ist wohl besser, wenn ich umkehre. Aber als der Narr zum Himmel emporschaute, stand der Stern still und glitzerte heller als sonst. Da fand er den Weg zu einem Stall. Vor dem Stall begegnete er drei Königen und einer Schar Hirten. Auch sie suchten den neuen König.

Er lag in einer Krippe, war ein Kind, arm und bloss. Maria schaute hilfeschend um sich, Josef fütterte die Tiere und alle andern waren mit Geschenken beladen. Die drei Könige mit Gold, Weihrauch und Myrr, die Hirten mit Wolle, Milch und Brot. Nur der Narr stand mit leeren Händen da.

Voll Vertrauen legte Maria das Kind auf seine Arme. Er hatte den König gefunden, dem er nun dienen wollte. Und er wusste nun auch, dass er seine Narrenkappe, sein Glockenspiel und seine Blume für dieses Kind hingegeben hatte, das ihm nun mit seinem Lächeln die Weisheit schenkte, nach der er sich sehnte (nach Max Bolliger).

Gruppenaufgabe

Nachdem die Geschichte erzählt, gespielt oder vorgelesen wurde, sind nun die Teilnehmenden an der Reihe. Alle bekommen einen Stern, der vorgängig ausgeschnitten wurde. Auch sie sind immer auf der Suche nach der Weisheit. Diese können sie im Sinn des Lebens, einer schönen Erinnerung, einer schönen Erwartung oder in einem Menschen finden. Auf die eine Seite des Sternes kommt nun die Weisheit, welche sie suchen (kann auch gezeichnet werden). Auf die andere die Art, wie die Weisheit gefunden wird (Erwartung, Erinnerung, Mensch...) Mit viel Liebe kann auch noch der Stern verziert werden. Am Schluss eine Schlaufe dran und fertig ist der Baumschmuck



Am Feuer

Am besten wird das Feuer an einem Ort gemacht, an dem auch ein Tannenbaum steht. Die einzelnen Gruppen kommen nun beim Feuer an und je nach Ankunftszeit und Verspätung kann am Feuer gesungen werden. Danach geht



die Feier weiter. Mit Sternenliedern (weihnachtlichen oder «profanen») begleitet man das Aufhängen der Sterne. Am schönsten ist es, wenn die Weisheiten mit den anderen Teilnehmern geteilt werden.

Abschluss

Jede Pfadi hat ihre eigenen Traditionen, diese sollen hier nicht zu kurz kommen. Ob offener Ausklang am Feuer oder Suppe und Wienerli: Vieles hat an einer Waldweihnachtsfeier Platz.

Wir wünschen euch eine schöne Weihnachtsfeier. ◆

Alle Rohmaterialien

Bienenwachs
Paraffin, Dochte
etc.

bei

LIENERT-KERZEN AG
Kerzen- und Wachswarenfabrik
8840 Einsiedeln
Tel. 055 412 23 81
Fax 055 412 88 14
www.lienert-kerzen.ch
info@lienert-kerzen.ch

LIENERT KERZEN

Schmuck muss nicht immer teuer und aus echtem Gold sein. Gerade im Hinblick auf Weihnachten kann man mit selbstgebasteltem Schmuck grosse Freude bereiten.

Schmuck – Do it yourself

Von *Norina Stricker / Achaiah*



In meiner Schulzeit waren Freundschaftsbänder der Renner – und auch heute erfreuen sich diese Armbänder immer noch einer grossen Beliebtheit. Gewisse sind einfacher zu basteln, andere sind schwieriger und setzen eine grosse Portion Geduld voraus.

Klassische Freundschaftsarmbänder

Material

- ▲ Klebeband
- ▲ Verschiedenfarbiges Garn (z. B. zwei Mal ein Meter pro Farbe)



Anleitung

- 1 Zuerst müssen die verschiedenen Schnüre mit einem Knopf zusammen befestigt werden. Dann macht ihr den Anfang mit einem Klebeband am Tisch fest.

- 2 Dann könnt ihr mit dem Knoten beginnen. Dazu nehmt ihr immer die äusserste Schnur und macht zwei Knoten um die nächste. Dies macht ihr bis die Reihe fertig ist. Dann beginnt ihr wieder mit der äussersten Schnur bis das geknotete Band um euer Handgelenk passt. Et voilà, der Freundschaftsbeweis ist vollbracht.

Vom Schuhbündel zum Armband

Material

- ▲ Zwei Paar Schuhbündel
- ▲ Schere
- ▲ Sekundenkleber



Anleitung

- 1 Die beiden Schuhbündel-Paare werden mit einem zweifachen Samariterknoten miteinander verbunden.
- 2 Legt das Armband nun an euer Handgelenk, um abzuschätzen, wie lang es am Ende sein soll. Dann legt ihr die vier Stränge gerade nebeneinander und klebt sie an der entsprechenden Stelle mit Sekundenkleber zusammen.

Antiker Ring

Material

- ▲ Alte Gabel, Löffel oder Messer
- ▲ Schleifpapier
- ▲ Zange
- ▲ Klebstoff



Anleitung

- 1 Um einen Ring basteln zu können, muss man zuerst die Ringgröße ermitteln. Dies geht ganz einfach, indem ihr einen Papierstreifen um euren Finger legt.
- 2 Anhand der Länge des Papierstreifens bestimmt ihr, wie groß der Teil ist, den ihr vom Besteck braucht. Dann brecht ihr mit Hilfe der Zange dieses Stück des Teelöffels ab. Wichtig: Der untere Teil des Löffels soll für den Ring verwendet werden.
- 3 Nun müsst ihr das Ende des Löffels mit Schleifpapier verfeinern. Jedoch ohne dass dabei Kratzer entstehen,
- 4 Zum Schluss gilt es noch, das Löffelende zu biegen so dass ein Ring entsteht. Die beiden nun aufeinandertreffenden Enden können zusätzlich mit Klebstoff fixiert werden.

Knüpfkunst für beide Geschlechter

Material

- ▲ Perlen aus unterschiedlichen Materialien
- ▲ 2 m gewachste Baumwolle
- ▲ Glöcklein
- ▲ Schere

Anleitung

- 1 Zuerst wird der eine Teil des Verschlusses gebastelt. Dafür legt ihr die gewachste Baumwolle in der Mitte zusammen, schneidet sie auseinander und legt die beiden entstandenen Stücke nebeneinander. Darauf knüpft ihr die beiden Stränge zusammen bis ein geknüpfter Teil von 5 – 10 cm entstanden ist. Diesen Teil legt ihr zu einem Kreis und bindet ihn an den beiden Strängen fest.
- 2 Nun geht es an das Einarbeiten der Perlen. Dafür macht ihr ein bis zwei feste Knöpfe. Dann nehmt ihr die erste Perle zur Hand, fahrt mit den beiden Baumwollensträngen durch die Perle hindurch, umrundet die Perle einmal und fahrt dann noch einmal hindurch. Nun ist die Perle festgemacht und die nächste kann folgen. Dies macht ihr so lange bis das Armband die nötige Länge erreicht hat. Schliesslich müsst ihr nur noch das Glöcklein, welches dann als Verschluss dient, festknüpfen. ◆



Wer Gold will, kann mit dem nötigen Kleingeld bei der Bank welches besorgen. Doch weshalb kaufen, wenn Gold suchen auch draussen und viel günstiger möglich ist? Zwar unter fachkundiger Anleitung aber dafür umso erfolgreicher.

Goldwaschen – beinahe eine Anleitung

Von David Joller / Jupiter



Die Schweiz ist bekannt für ihr vieles Gold und wird darum beneidet. Rund 1040 Tonnen Goldreserven lagert die Schweizerische Nationalbank SNB gut gesichert in Kellern der Schweiz (70 Prozent der Reserven), in England (20 Prozent) und Kanada. Obwohl die SNB seit 2000 gut 1550 Tonnen verkauft hat, besteht eine grosse Nachfrage nach dem Edelmetall. Dies zeigt sich im Goldpreis, der seit 2000 von 400 Fr. je Feinunze (31.1 Gramm) auf zeitweise über 1600 Fr. anstieg. Seit Anfang letzten Jahres scheint jedoch der Zenit erreicht zu sein und Börsenauguren prophezeien ein Ende des Booms. Grund sei die anziehende Konjunktur in den USA. Denn Investitionen in Gold gelten als sicherer Zufluchtsort in Krisenzeiten. Momentan liegt der Goldkurs bei 1260 Fr. je Feinunze bzw. 40500 Fr./kg (Stand 21. August 2013).

Goldplättchen statt Barren

Doch wer hat schon einen Goldbarren in seinem Schatztrückerli? Ein Goldvreneli vielleicht, geschenkt vom Grossvater. Oder ein paar Goldplättchen in einem Plastikröhrchen, selber gewaschen? Jawohl, selber gewaschen! Ich liess mich davon überzeugen und habe bei einer Goldwaschtour im Napf selber Gold gewaschen. Die Ausbeute war nicht riesig: ein paar kleine, maximal 0,5 mm² grosse Goldplättchen habe ich gewaschen. Wir waren als Gruppe unterwegs und haben ungefähr den halben Bach umgegraben.

Ein spannendes Abenteuer

Es braucht keine grosse Ausrüstung, um Gold zu waschen: Schaufel, Pfanne und Schleuse genügen. Hinzu kommt



© LID – Goldwaschen mit der Pfanne

selbstverständlich eine gute Ausrüstung wie Gummistiefel, Ersatzwäsche, und – im Sommer – Badehosen und Sonnenschutz. Nicht fehlen sollte eine fachkundige Begleitung, denn diese kennt die guten Plätze, bringt das nötige Fachwissen mit und hat auch die Goldsuch-Utensilien dabei.

So begaben wir uns also eines schönen Nachmittags im Juni an die grosse Fontannen bei Romoos zur rund 2,5 stündigen Goldsuche. Nach etwas Geschichte über die Herkunft des Goldes am Napf und die Physik des Golds machten wir uns an den Bach.

Physik ist dabei

Gut geeignete Stellen für die Goldsuche sind Stellen hinter Steinen, wo die Strömung geringer ist. Denn die hohe

Dichte des Gold bewirkt, dass Gold sich dort absenkt. Gold hat eine Dichte von $19,3 \text{ g/mm}^3$. Das heisst, es ist 19,3 mal schwerer als Wasser und auch einiges schwerer als Stein. Deshalb sinkt Gold schneller als Steine und bleibt so früher liegen. Diese physikalische Eigenschaft macht man sich auch in der Pfanne zunutze. Sand und Kies aus verheissungsvollen Stellen wird in der Pfanne in horizontalen Bewegungen gesiebt. Die Pfanne wird leicht schräg gehalten. In einer ersten Phase werden so relativ gross-



© LID – Grobes vom Feinen trennen, das ist die Aufgabe.

zügig die oben liegenden groben Steine über den Rand der Pfanne weggesiebt. Bis dann nur noch etwa eine oder zwei Handvoll feiner Sand übrig bleiben. Dann kommt die Feinarbeit. Jetzt gilt es, durch feine Schwenk-Bewegungen allfällig Goldplättchen vom Sand zu separieren. Dies ist eine Übungssache und braucht dementsprechend Geduld. Doch die Geduld lohnt sich und nach einiger Zeit hat man die ersten Goldplättchen.



© LID

Durch dieses Erfolgserlebnis ermuntert, wagen wir uns an die zweite Stufe: die Schleuse. Mit einer Schleuse wird die Strömung des Bachs ausgenützt, um die Goldkonzentration im Kies und Sand zu erhöhen. Dazu wird feiner Kies von hoffnungsverheissenden Stellen auf ein geripptes

Blech mit seitlichen Wänden gegeben. Die Strömung wäscht die groben Steine weg und der feine Sand und Gold bleiben hängen. Am Schluss kommt die Auswahl jedoch auch in die Pfanne, wo die Feinarbeit ansteht.



© LID – Die Tourenführerin zeigt, wie Goldsuchen funktioniert.

Vier Goldstätten

Man darf sicher nicht mit zu vielen Hoffnungen an das Goldsuchen gehen. Denn die meisten Plättchen sind wirklich sehr klein. Doch Spass macht es garantiert und ohne Fleiss gibt es keinen Preis.

Neben dem Napf sind in der Schweiz auch Flims, Disentis und Sigriswil als Orte mit Goldvorkommen beschrieben. Auf myswitzerland.com sind die Angebote aufgelistet (siehe Webtipps). ◆

Webtipps

Orte zum Goldsuchen

<http://www.myswitzerland.com/de-ch/goldwaschen.html>

Schweizerische Goldwäschervereinigung SGV

<http://www.goldwaschen.ch/>

Goldpreis

<http://www.finanzen.ch/rohstoffe/goldpreis/CHF>

Eine Schatzkarte und Schatzsuche darf in keinem Lager fehlen! Damit die Suche möglichst spannend und überraschend ist, findest du hier ein paar Tipps zum Thema Schatzkarte.

Der Weg ist das Ziel – die Schatzkarte

Von Michael Koch / Pelé



Eine Schatzsuche kann in jeder erdenklichen Form im Programm eingebettet sein. Von der sportlichen Schnitzeljagd, einer Technikübung, bis hin zum Geländespiel oder zu einer Nachtübung. Am Ziel kann der Schatz vergraben oder versteckt sein – wobei ihr darauf achten müsst, dass er auch wirklich gefunden werden kann – oder offen daliegen. Der Schatz selbst kann aus «Goldstücken» (bemalten Steinen, Tennisbällen, Schoggi-Goldtaler) bestehen oder aus Pommes-Chips, Zutaten für ein Dessert oder was immer passt. Vielleicht ist der Schatz nur ein Puzzleteil von eurem roten Faden und der Inhalt der Truhe, Kiste, des Sackes wird im weiteren Verlauf des Lagers benötigt. Eines ist aber sicher: Eine ansprechend, spannend und kreativ gestaltete Schatzkarte steigert das Vergnügen der Schatzsuche.

Material

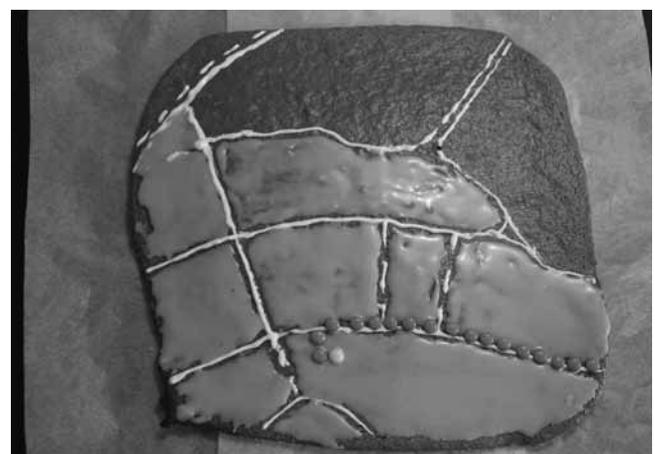
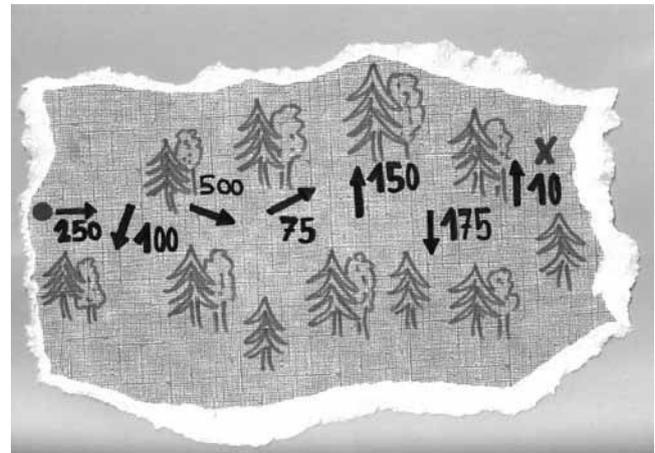
Eine Schatzkarte kann natürlich auf Papier gezeichnet werden. Aber warum nicht mal auf Holz malen, auf einen Stein einritzen, auf WC-Papier zeichnen, auf Stoff sticken, als Verzierung auf einem Kuchen oder gar als Belag auf der Pizza?



Gestaltung

Die Karte könnt ihr von Hand zeichnen und dabei eurer Fantasie freien Lauf lassen. «Eine Karte ist ein Medium

zur Darstellung der Erdoberfläche. Sie ist ein eingeebnetes, verkleinertes und generalisiertes, mit Beschreibungen und Zeichen versehenes Abbild der Erdoberfläche» (www.wikipedia.de). Wie ihr «generalisiert», also vereinfacht darstellt, ist euch überlassen. Die Beschreibungen und Zeichen könnt ihr ebenso frei nach eurem Gutdünken erfinden, einzig sollte die Karte lesbar (zu entschlüsseln) sein. Sonst finden eure Teilnehmenden niemals den Schatz.



Verfälschungen

Karten können auch verfälscht werden. Das könnt ihr digital mit dem Computer und den entsprechenden Programmen machen, vieles kann auch von Hand mit Schere, Leim und Schreiber ausgeführt werden. Du kannst deine Karte auch einscannen und verschieden gross ausdrucken. Wiederum sind den Möglichkeiten kaum Grenzen gesetzt: Teile ausschneiden, an anderen Orten einfügen, eventuell drehen, Grössen verändern, Farben verändern oder umkehren, die Karte spiegeln oder nach Lust und Laune verzerren.



Alternativen zur Schatzkarte

Es muss nicht immer eine Karte sein. Der Weg zum Schatz kann auch mit den bekannten Wegzeichen aus dem „Guet Jagd“ gelegt werden oder als Rätsel gestaltet sein: Das Lösungswort ist der Ort, an dem der Schatz versteckt ist. Alternativ dazu kann auch der Weg zum Schatz gut versteckt als Satz in einem Text zu finden sein. Dann müssen

die Teilnehmenden herausfinden, welche Wörter auffällig sind und diese zusammensetzen. Getarnt werden kann das als Geschichte, Inserat in einer Zeitung oder als Brief. Ihr müsst einfach darauf achten, dass die Lösung herausgefunden werden kann – auch ohne die sagenumworbene Enigma.

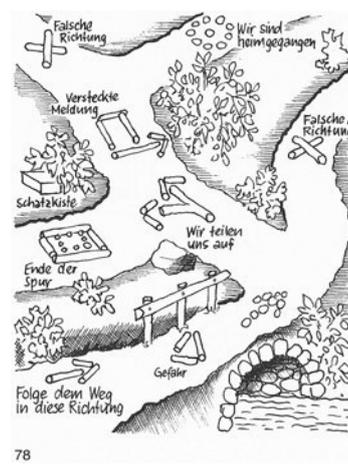
Liebe Daheimgebliebene

Endlich melde ich mich aus Der fernen Amerika. Gestern gab es ein grosses Unwetter und ich habe Schatz gefunden in einem verlassenen Unterstand. Einzig das Fieber hat mir zu schaffen gemacht. Ich Liegt ein paar Tage flach. Nun bin ich wieder gesund - wen Hundert' s, Grüssst bitte bei Gelegenheit besonders meine Meter. Ich vermisse euch alle, aber Unterhalb unserer Gemeinschaft fühle ich mich inzwischen ganz wohl. Das Leben hier ist anstrengend, es geht Ober Stock und Stein. Aber Holz mich der Teufel, wenn ich auf gebe!

Liebe Grüsse

Am Ziel

Der Schatz kann vergraben, versteckt oder einfach nur offen hingelegt werden. Als Abschluss kann auch ein Spiel gespielt werden: Eine quadratische Anzahl Blachen (9, 16, 25, ...) ist so verteilt, dass ein Koordinatennetz – wie beim



«Schiffe versenken» – entsteht. Die x-Achse bekommt nun Buchstaben, die y-Achse Zahlen, so dass jede Blache genau eine Koordinate hat (Bsp. B4). Unter jeder Blache ist ein gewisser Teil des Schatzes versteckt. Nun müssen die Teilnehmenden bei euch Zettel mit den Koordinaten holen und so schnell wie möglich den Schatz unter der entsprechenden Blache bergen. Diesen bringen sie zu ihrem Lager und kommen danach wieder zu euch, um die nächsten Koordinaten zu holen, bis alle Blachen leergeräumt sind. Je nach Glück und Geschwindigkeit können die Teilnehmenden einen grösseren oder kleineren Anteil des Schatzes bergen. ◆